

# Das Karma der Wände

Karma (Sanskrit: karman, Pali: kamma; Wirken, Tat) bezeichnet ein Konzept, nach dem jede Handlung eine Wirkung hat. Diese muss sich nicht unbedingt im gegenwärtigen Leben manifestieren, sie kann sich möglicherweise erst in einem zukünftigen Leben zeigen.

## Fotoarbeiten von Ulrich Schwecke

Villa Ichon

20. September bis  
24. November 2018

### Gespräch zur Ausstellung „Das Karma der Wände.“

Die Ausstellung thematisiert an drei Beispielen komplexe Verstrickungen und fragt, wie sich diese auflösen lassen: Gibt es Auswege aus den Teufelskreisen der Eskalation? Was ist dafür nützlich? Wie weit reicht die Freiheit, frei zu sein?

Villa Ichon, 12.10.2018, 19.30 h

Lorenz Böllinger, Psychoanalytiker  
Christiane Leupold, Pädagogin und Buddhistin  
Ulrich Schwecke, Künstler

Moderation: Beate Hoffmann

Wir bitten um schriftliche Anmeldung unter  
[kontakt@ulrichschwecke-fotografie.de](mailto:kontakt@ulrichschwecke-fotografie.de)

# Kunst und Politik

„Klimakatastrophe, Finanzkrise, Terrorismus, Krieg, Hunger ... Die Themenliste dessen, was uns an Bedrohungen begegnet und bewegt, ist lang und wächst. Mich interessiert zunehmend, wie diese Themen ästhetisch reflektiert werden können.“

Ulrich Schwecke

Wer Ulrich Schweckes atmosphärische Unschärfe-Fotoarbeiten der letzten Jahre kennt, mag in der Konzeptausstellung „Das Karma der Wände“ ganz neue formale und inhaltliche Seiten in dessen künstlerischem Schaffen entdecken. Tatsächlich sind Schweckes aktuelle Arbeiten etwas Neues, gleichzeitig knüpfen sie aber auch an seine politische Herangehensweise früherer Jahre an: Als Gründungsmitglied der Bremer Gruppe Kunst und Politik hat sich Ulrich Schwecke in den 1970er, -80er und -90er Jahren einen Namen mit pointierten politischen Plakaten gemacht. Er gestaltete die Botschaften für eine Reihe politischer Initiativen, Gewerkschaften oder Parteien.

Ulrich Schwecke: „Auch in meiner Funktion als Kommunikations- und Marketingberater spielt die Verbindung von Ästhetik und Inhalt eine große Rolle – wenn auch weniger politisch. Heute sind die Verhältnisse jedoch so, dass es mir verstärkt ein Anliegen ist, mit meinen künstlerischen Arbeiten wieder offensiver und politischer umzugehen.“

Mit seinen Fotoarbeiten zur Ausstellung „Das Karma der Wände“ möchte Ulrich Schwecke „neue Betrachtungen und Zugänge“ ermöglichen. Doch wie ist es möglich, in einer Fotografie etwas anderes zu sehen, als das, was sie zeigt? – Tatsächlich bilden Schweckes Fotografien nicht nur ab. Sie geben trotz des teilweise dokumentarischen Habitus' nicht nur Gesehenes wieder, sondern machen zudem die Folgen vorangegangenen Handelns sichtbar. In Beziehung zueinander gesetzt und um Texte ergänzt, werden die Fotoarbeiten Bestandteil eines Gesamtkonzepts, das weit über das zunächst Augenfällige hinausgeht.

Die Fotografie wird zum ästhetisches Transportmittel einer politischen Fragestellung: „Wie geht es weiter? Wie könnte eine Lösung aussehen? Haben wir die Freiheit die Teufelskreise zu verlassen? Das sind die Fragen, die mich bei allen Themen der Ausstellung beschäftigen“, so Schwecke. *Sofie Buchwald*



Ulrich Schwecke

Studium an der Hochschule für Gestaltung in Bremen bei Jürgen Waller und Wolfram Schmitz

Gründungsmitglied Gruppe Kunst und Politik

Veröffentlichungen:

**In der Mitte von Bremen**, Verlag Atelier im Bauernhaus

**Lebenswelt Hafen, So viel Wind und keine Segel?**, Hrsg. Deutsches Schifffahrtsmuseum

**Stefan**, Verlag Jungbrunnen Wien München, ausgezeichnet mit dem Preis des österreichischen Erziehungsministeriums

**Kunstaktion**, Hrsg. Bundesverband Bildender Künstler

**Die Poesie der Unschärfe**, Fotokatalog, Bremen 2017

Beteiligung an Kunstprojekten im öffentlichen Raum unter Prof. Dr. Achim Manske:

**Wandbild**, Schlachthof Bremen

**Lebensadern**, Installation zur Weserlust

**In der Mitte von Bremen**, Großfotos an Fassaden in Bremen Grambke

Einzel- und Gemeinschaftsausstellungen: Radierungen und Zeichnungen

**„Where is Jim?“**, Fotos vom Pere Lachaise, Paris (Bremen, Wilhelmshaven)

**Nach Mao**, Fotos aus China (Bremen, Frankfurt)

**1/10 Sekunde**, abstrakte Fotografien (Bremen, Achim, Bad Endorf)

**Am Wasser** (Bremen)

Mitglied bei Kunstwerk im Viertel

Inhaber der agenturimtum, Marketing + Medien

Impressum: © 2018 | Ulrich Schwecke  
Auf der Kühlen 1a | 28203 Bremen  
kontakt@ulrichschwecke-fotografie.de  
www.ulrichschwecke-fotografie.de

Vielen Dank an den Medienhafen für die freundliche Unterstützung.

Wenn Du wissen willst, warum die Gegenwart so ist, schau in die Vergangenheit.

Wenn Du wissen willst, wie die Zukunft wird, schau die Gegenwart an.



Ecce homo, 2010

## Innere Sicherheit

Bremen 2016

Ein eher einfaches, leer geräumtes Haus in Bremen-Oberneuland – jede Tür, jedes Fenster, jeder Raum mehrfach gesichert, überwiegend mit selbst gebauten und installierten Sicherungsanlagen. Vor wem wollten sich die ehemaligen Bewohner schützen? Was wollten sie sichern? Was hat sie dazu gebracht – was hat das mit ihnen gemacht? Und was löste das bei anderen aus? Kann Abriegeln Angst nehmen?

Eines Tages bemerkte ich den direkten Nachbarn im Garten und wollte ihn zu den früheren Bewohnern fragen. Als er sah, dass ich auf ihn zuing, lief er davon! *Ulrich Schwecke*

# Griechische Wut

Athen 2017

Die „Politik der Gläubiger“, insbesondere Deutschlands, hat in Griechenland viel Wut erzeugt. Sie spiegelt sich in den vielen Graffiti an Wänden in Athen, die wie ein kollektiver Aufschrei gegen eine als erdrückend empfundene Sparpolitik wirken.

Zufällig kam ich mit Mitarbeitern eines Teleunternehmens ins Gespräch. Irgendwann fragten sie, woher ich käme. „Aus Deutschland!“ antwortete ich. Die Reaktion war ein minutenlanges Ausbrachen: „M-e-r-k-e-!!!! S-c-h-ä-u-b-l-e!!!! ...“ Ich habe mich geschämt. *Ulrich Schweske*

Die Regierung in Athen will jetzt kräftig sparen – aber was, wenn das nicht reicht?

**Verkauft doch eure Inseln, ihr Pleite-Griechen ... und die Akropolis gleich mit!**

**Griechen reicher als wir!**  
Amtlich: Durchschnittsvermögen doppelt so hoch wie in Deutschland. Aber Regierung plant neue Milliarden-Hilfe

**Bild**  
UNABHÄNGIG · ÜBERPARTeilICH

**Nehmt den Griechen den Euro weg!**

**manager magazin**

URL: <http://www.manager-magazin.de/politik/deutschland/deutschland-macht-mit-milliardengewinne-a-1214165.html>  
zuletzt aktualisiert: 21. Juni 2018, 09:41 Uhr

rettungsschirm

**Deutschland macht mit Griechenland-Hilfe Milliarden-gewinn**

Deutschland gilt als Zahlmeister Europas. An der Rettung Griechenlands hat allerdings ganz gut verdient. Die Grünen fordern Konsequenzen.

„Die Aufzugtür öffnete sich, und vor uns lag ein langer kalter Flur, an dessen Ende Wolfgang Schäuble in seinem Rollstuhl wartete. Das war also der Mann, dessen Reden und Artikel ich seit zweieinhalb Jahren verfolgt hatte. Ich konnte nachvollziehen, dass er mich als unangenehmes Ärgernis betrachtete, doch als ich ihm lächelnd die Hand zum Gruß hinstreckte, geschah das aus echtem Respekt und aus der geheimen Hoffnung heraus, dass wir einen anständigen, zivilisierten Modus Vivendi finden würden (...). Der deutsche Finanzminister verweigerte den Handschlag, vollführte mit seinem Rollstuhl stattdessen eine schnelle Drehung, fuhr mit beeindruckender Geschwindigkeit in sein Büro und bedeutete mir mit einer Handbewegung, ihm zu folgen.“

Yanis Varoufakis, aus: *Die ganze Geschichte – meine Auseinandersetzung mit Europas Establishment*

## An die Abgeordneten des Deutschen Bundestages

Athen, 29. Mai 2012

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

... Im Alter von zehn Jahren habe ich ... mein Augenlicht verloren, als in der Nähe meines Elternhauses zurückgelassenes Kriegsmaterial ... explodierte. ... Einer meiner Freunde verlor sein Leben, weitere fünf Kinder erlitten schwere Körperverletzungen und ich erblindete völlig ... Als ich mich im Alter von zwölf Jahren auf einer Blindenschule wiederfand, realisierte ich, dass 90% der Schüler durch ähnliche Explosionen zurückgelassenes Kriegsmaterials ihr Augenlicht verloren hatten oder verstümmelt worden waren. ...

Von deutscher Seite wurde niemals die Finanzierung einer Maßnahme zur Räumung und Entsorgung dieser in Griechenland verstreuten Kriegsmaterialien in Betracht gezogen, ... Ich möchte klarstellen, dass ich wegen meines persönlichen Leids keine negativen Gefühle gegenüber dem Deutschen Volk hege ... mein Land, obwohl durch das Leid der Besatzung zerstört, forderte 1953 nicht nur die umgehende Entschädigung für menschliche Verluste, für die Wiederherstellung der zerstörten Infrastruktur, auch nicht die sofortige Rückgabe der gestohlenen und immer noch nicht zurückgegebenen Schätze und die Rückzahlung des Besatzungskredits, den das Dritte Reich von Griechenland erzwang ...

Griechenland stimmte zusammen mit weiteren 23 Ländern der Aussetzung dieser Forderungen zu, um dem Deutschen Volk die Möglichkeit zur Heilung seiner Wunden zu geben. Griechenland hat jedoch nie auf seine Rechte verzichtet ...

Wenn Deutschland seine auf der Basis des internationalen Rechts bestehenden Verpflichtungen gegenüber Griechenland erfüllt hätte ... hätte dies dazu beigetragen, dass die wirtschaftliche Lage Griechenlands heute besser aussehen würde, mein Land würde sich heute nicht in dieser fürchterlichen Krise befinden, die die Menschen umbringt, die Träume der jungen Menschen zerstört, den Euro-Skeptizismus erstarken und nationalistische Gespenster wiederaufleben lässt ...

Es muss allgemein vergewenigt werden, dass das Weitergeben von Krediten an die Länder Südeuropas zu einem Zinssatz von 5,5%, die deutsche Banken zuvor bei der Europäischen Zentralbank zu einem Zinssatz von 1% aufgenommen haben, dazu geführt hat, dass die deutschen Banken sogar aus der derzeitigen Krise ... einen (milliardenschweren) Nutzen ziehen. ...

Im Rahmen der viel gepriesenen „Europäischen Solidarität“ und der „kohärenten Entwicklung“ in Europa aber auch als Folge des harten Euro,

wurde die griechische Industrieproduktion durch die Industrien der mächtigen Länder Europas nicht etwa gefördert, sondern zu deren Vorteil absorbiert und eliminiert ...

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, wenn die Europäische Union unsere Landesgrenzen in der Praxis als ihre Außengrenzen anerkennen würde, wäre Griechenland nicht gezwungen, Rüstungsgüter mit einem Anteil von über 6% des BIP zu kaufen, mit der Folge, dass Griechenland auf diesem Sektor der zweitbeste Kunde Deutschlands ist. ...

Das Abkommen Dublin II hat unser Land in ein Lager verfolgter illegaler Immigranten verwandelt. Griechenland stemmt die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Kosten für das vorgeblich humane Gesicht Europas, was den Aufenthalt von mehr als zwei Millionen verzweifelter Menschen in einem Land bedeutet, das inzwischen nicht mehr in der Lage ist ... seine eigene Bevölkerung zu unterhalten. Wer von dieser Absurdität profitiert, ist Westeuropa, das Griechenland als Schutzwall missbraucht, um weiterhin von Asyl und humanen Sensibilitäten sprechen zu können ...

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, die Krise kann sich als Gefahr oder als Chance erweisen.

Als Gefahr, weil sie totalitäre Reflexe provozieren und furchtbare nationalistische Egoismen hervorrufen kann. Als Chance, weil sie den Anlass geben kann, dass wir ... unser gutes Ich wiederfinden und für ein Europa der Völker und der sozialen Gerechtigkeit arbeiten, für ein gemeinsames europäisches „Wir“, das den Idealen von Gleichheit und Gerechtigkeit, der persönlichen und sozialen Rechte gerecht wird.

Der heutige Zorn des griechischen Volkes richtet sich nicht gegen das deutsche Volk und stellt auch kein speziell griechisches Problem dar. Es ist zu erwarten, dass ähnliche Umstände morgen ähnliche Resultate auch in anderen europäischen Ländern hervorrufen werden. Vielmehr richtet er sich gegen die Dampfwalze, die das internationale Finanzsystem mit dem Ziel in Gang gesetzt hat, seine Gewinne zu maximieren und jedes durch Kämpfe erreichte soziale Recht aufzuheben, das bis heute die soziale Kultur Europas, das soziale Gesicht Europas prägte. ... die heutigen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse sind eine tödliche Bedrohung für die Europäische Vision. Jeder von uns ist aufgerufen, sich auf seine eigene Verantwortung zu besinnen und nüchtern die nachstehenden Fragen zu beantworten ... Schreiten wir auf ein deutsches Europa mit allen einhergehenden Gefahren zu oder wollen wir ein

europäisches Deutschland, das eine in gleichberechtigter Zusammenarbeit unter seinen Partnern und eine kohärente Entwicklung der Europäischen Völker unterstützt? Wollen wir ein Europa, das einen starken Pol in der sich entwickelnden multipolaren Welt darstellt, oder wollen wir ein Europa, über dem der Alptraum von nationalistischen Gespenstern schwebt?

Die Verantwortung eines jeden von uns ist groß und historisch. Wir sind aufgerufen, für die materielle, psychische und moralische Wiederherstellung der Beziehungen unserer Völker untereinander zu arbeiten und endgültig die seit langen Jahren offen stehenden Fragen und unerledigten Aufgaben auf politischem und gesetzlichem Gebiet beizulegen und zu erledigen, wie den Besatzungskredit, die Reparationen, die Entschädigung von Massaker-Opfern und die Rückgabe der archaischen Raubkunst ...

Mit freundlichen kollegialen Grüßen  
Panagiotis Kouroumplis  
Abgeordneter des Wahlkreises Athen B' – SYRIZA  
Rechtsanwalt – Doktor der Sozialwissenschaften



# Klagende Mauern

Krakau/Bethlehem 2016

2016 bereiste ich Palästina und Israel sowie Krakau. Auf diesen Reisen begegnete ich verschiedenen Mauerwerken, die mich – trotz ihrer Andersartigkeit – in gleichem Maße erschütterten und bewegten...

Die Mauern in Krakau und Israel sind zu unterschiedlichen Zeiten und aus unterschiedlichen Gründen gebaut worden und doch sind sie durch die Ursachen und Wirkungen der Geschichte miteinander verbunden.

Beim Betrachten der »Klagemauern« auf den jüdischen Friedhöfen erschloss sich mir sofort, dass die Opfer bzw. deren Nachkommen nie wieder Vergleichbares erleben wollen.

Vor diesem Hintergrund ist der Wunsch nach Schutz verständlich und Sicherungsmaßnahmen notwendig. Trotzdem stellt sich auch die Frage: Wie geht es weiter? Mit der Mauer wird auch neues Leiden und Unrecht geschaffen – neuer Zorn. Wie kann ein Ausweg aus diesem Kreislauf gelingen? Welche Ursachen können heute für eine bessere friedvollere Zukunft geschaffen werden? *Ulrich Schwecke*



Abb. oben: Bethlehem, Palästina, Oktober 2016

Die Aufnahme zeigt einen Teil der 8 Meter hohen Mauer in Bethlehem, die als Teil der israelischen Sperranlage Palästina auf einer Länge von insgesamt 760 km von Israel abtrennt. Die Anlage soll terroristische Anschläge verhindern. Die Bewegungsfreiheit für die palästinensische Bevölkerung wird damit außerordentlich eingeschränkt. Außerdem wird darin eine illegale Landnahme gesehen, da die Sperranlage teilweise im Palästina zugerechneten Gebiet errichtet wurde. Die UNO-Vollversammlung forderte in der Resolution ES-10/15 den Rückbau in Jerusalem und Umgebung sowie in den palästinensischen Gebieten.

Abb. unten: Krakau, Polen, November 2016

Die Aufnahmen entstanden auf zwei jüdischen Friedhöfen in Krakau. Während der faschistischen deutschen Besetzung wurden die Grabmäler zerschlagen und zur Pflasterung der Lagerstraßen in den naheliegenden KZ benutzt. Nach dem Krieg wurden die Fragmente zu einer »Klagemauer« zusammengesetzt.

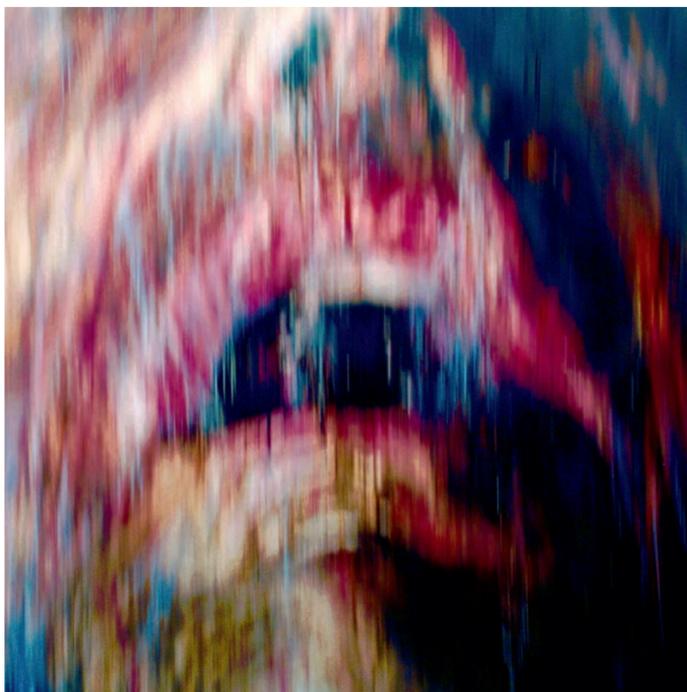
## Mitri Raheb: Mauern bauen oder Olivenbäume pflanzen?

„Wie kannst du von der Hoffnung schreiben, wenn die israelischen Siedlungen in der ganzen Westbank wie Pilze aus dem Boden schießen? Wenn eine fast neun Meter hohe Mauer um beinahe jede Stadt der Westbank gebaut wird, die die palästinensischen Städte in Gefängnisse verwandelt“, [fragte mich ein Freund]. ... Die jüngere Geschichte von uns Palästinensern ist eine Geschichte von Gewalt, Elend und Unterdrückung: 36 Jahre der israelischen Besatzung, vier Jahre des Aufstandes von 1987 bis 1991, der Golfkrieg 1991. Während dieser Jahre standen wir oft praktisch unter Hausarrest, da Ausgangssperren über unsere Städte verhängt worden waren. Viele junge Palästinenser wurden erschossen oder verwundet. Andere, darunter auch meine Gemeindeglieder, wurden festgenommen und inhaftiert. Trotz all dessen hatten wir die Hoffnung nicht aufgegeben. Wir hofften weiterhin darauf, dass die Gerechtigkeit die Oberhand gewinnen würde. Wir hatten die Vision, dass Palästinenser und Israelis eines Tages friedlich zusammenleben könnten. ...

Doch während der letzten Jahre, besonders seit 2002, hat sich diese Hoffnung fast ganz in Luft aufgelöst. Israelische Panzer umgaben palästinensische Städte und Dörfer. Über zwei Millionen unserer Leute wurden für Monate unter Hausarrest gestellt. ... Unsere Vision des Friedens wurde unrealistisch, Gerechtigkeit wurde unmöglich, friedliche Koexistenz zum Mythos. Die Krise in Palästina besteht heute darin: Die Mehrheit der Palästinenser und die Mehrheit der Israelis haben ihre Hoffnungen und Visionen verloren.

... Hoffnung ist von entscheidender Bedeutung für Israelis wie auch für Palästinenser. Es ist die Hoffnung, die uns befähigt, über unsere Geschichte neu nachzudenken und des „Gegners“ in Frage zu stellen. Sie ist die Kunst, die Lage aus einem anderen Winkel zu betrachten, aus einer anderen als nur der eigenen verengten Perspektive. ...

Was Israelis und Palästinenser brauchen, ist eine Vision, wie sie gemeinsam leben können. ... Manchmal, wenn wir das Gefühl haben, dass die Welt morgen untergeht, dann besteht unsere Berufung nicht darin, zu warten, zu weinen oder uns zu unterwerfen. Vielmehr ist es unsere einzige hoffnungsvolle Vision, heute raus in unseren Garten zu gehen, in unsere Gesellschaft, und einen Olivenbaum zu pflanzen. Denn wenn wir heute nichts pflanzen, wächst morgen nichts. Aber wenn wir heute einen Olivenbaum pflanzen, wird es morgen Schatten geben, unter dem die Kinder spielen können, dann wird es Öl geben, das unsere Wunden heilt – und es wird Olivenzweige geben, mit denen wir winken werden, wenn der Friede kommt.



Der Schrei, 2011

aus: Bethlehem hinter Mauern: Geschichten der Hoffnung ..., 2005

## David Grossman: Lernen an den Frieden zu glauben

Die Verbindung zwischen der Schoah und der heutigen Lage Israels ist ... wahrscheinlich da [zu suchen], wo das Verhalten Israels bei allem, was mit der Beilegung des Konflikts zu hat, reflexartig in Misstrauen und tiefe, lähmende Angst umschlägt. Hier verbindet sich die Gegenwart mit dem, was dem jüdischen Volk in der Schoah zugestoßen ist. Weil das, was die Juden erlitten haben, die historische und spirituelle Erfahrung, die sich so tief und schmerzhaft in ihr Bewusstsein eingegraben hat, vielleicht der entscheidende Grund ist, der Israel heute daran hindert, die notwendigen Schritte hin zu einem Frieden mit seinen Nachbarn zu unternehmen. Diese Haltung ist freilich kein internes psychologisches Problem: Israel drohen echte Gefahren, und es hat gute Gründe, seinen Feinden zu misstrauen und ihre Absichten zu bezweifeln. Die Palästinenser bleiben ein problematischer Partner für ein Friedensabkommen, ganz zu schweigen von der Hamas, die offen von der Vernichtung Israels spricht.

Um einen wirklichen Friedensprozess in Gang zu setzen, müssen wir Israelis erst einmal unsere basalen Existenzängste überwinden (oder richtiger gesagt: Wir müssen auf sie verzichten). Wir müssen lernen, daran zu glauben, dass Frieden für uns eine Möglichkeit ist, nicht auf alle Ewigkeit – als sei das ein Gebot des Himmels – dazu verurteilt zu sein, mit dem Schwert zu leben und zu sterben. ... Dabei weiß ich sehr wohl: Wer wie das jüdische Volk mit der Schoah geschlagen ist, der braucht beinahe übermenschliche Kräfte, um mit Überzeugung an all dies zu glauben – und das inmitten einer gewalttätigen Konfrontation ohne absehbares Ende.

Sollten die Flammen des Konflikts zwischen Israelis und Palästinensern jemals erstickt, stünden die Chancen nicht schlecht, dass sich in beiden Völkern die Kräfte des Lebens und der Vernunft behaupten. Wenn sich im israelischen Bewusstsein das Gefühl existentieller Sicherheit stabilisiert, wenn wir Israelis die Vorteile des Friedens verinnerlichen, dann ergibt sich vielleicht die Hoffnung, dass wir uns auf einen neuen seelischen Zustand einlassen können, der hinsichtlich unserer Geschichte und sogar mit Blick auf die Schoah weniger quälend und weniger einbetont ist.

... Als Israeli denke ich: Wenn Deutschland seinen Einfluss und seine Position in Europa geltend machen, Verhandlungen zwischen Israel und den Palästinensern immer wieder anstoßen und dies zu einem wahren Frieden führen würde, dann könnte auch Deutschland seiner eigenen Geschichte gegenüber eine neue, andere Haltung einnehmen.

aus: Eine Taube erschießen. Reden und Essays, 2018